AMS info 624

AMS/ABI (Red.)

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Wirtschaftswissenschaften« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (39): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen[1] mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«[2] als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons[3] leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Wirtschaftswissenschaften«[4] und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre «Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Ausführlich über die Studienangebote im Bereich der Wirtschaftswissenschaften bzw. verwandter Fächer, wie z.B. Betriebswirtschaft, an Universitäten (WU Wien) bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und einschlägig ausbildenden Fachhochschulen informieren die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.studienplattform der ÖH bzw. die Websites der jeweiligen Hochschulen.
Die Wirtschaftswissenschaft ist breit gefächert und umfasst klassischerweise vor allem die Betriebswirtschafts- und die Volkswirtschaftslehre. Das Bachelorstudium führt in die Wirtschaftslehre und ihre Teilgebiete ein. Pflichtmodule sind u.a. »Volkswirtschaftslehre«, »Allgemeine Betriebswirtschaft», «Soziologie» und «Grundlagen der Rechtswissenschaften». Im Masterstudium erfolgt die Vertiefung der im Bachelorstudiengang erworbenen Kompetenzen. Das Studium bietet auch verschiedene Spezialisierungsmöglichkeiten.

- Die Wirtschaftsuniversität (WU) Wien bietet die Bachelorstudiengänge »Wirtschafts- und Sozialwissenschaften«, «Business and Economics« und »Wirtschaftsrecht«. Das Studium »Wirtschafts- und Sozialwissenschaften« bietet frei wählbare Studienzweige, wie z.B. »Wirtschaft – Umwelt – Politik«, »Volkswirtschaft« oder »Internationale Betriebswirtschaft«.
- Die Universität Graz bietet das Bachelorstudium »Economics« mit Spezialisierung Umweltökonomik, Betriebswirtschaftslehre und Fremdsprachen. Das Masterstudium «Political and Empirical Economics« baut direkt auf das Bachelorstudium auf und erweitert und vertieft die Kenntnisse.
- Die Universität Salzburg bietet das interdisziplinäre Bachelor-/Masterstudium »Sprache – Wirtschaft – Kultur«. Das Masterstudium «Sprache – Wirtschaft – Kultur« vermittelt Kompetenzen in Bezug auf Kulturwissenschaften und Wirtschaftslehre (Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Finanz- und Bankwesen, Kulturmanagement) und beinhaltet auch einen philologisch-kulturwissenschaftlichen Teil, für den eine romanische oder slawische Schwerpunktsprache gewählt wird. Universität bietet auch das einschlägige Masterstudium »Wirtschaftswissenschaften«.
- Die Universität Klagenfurt bietet die Bachelorstudiengänge »International Business and Economics«. Fächer sind z.B. Digital Business, Production and Logistics sowie Sustainable Energy Management. Die Universität bietet auch das Bachelor-/Masterstudium »Wirtschaft und Recht«, Themen sind u.a. Accounting, Steuern, Controlling und Strategische Unternehmensführung sowie Informationssysteme.
- Die Universität Innsbruck bietet das Bachelorstudium »Internationale Wirtschaftswissenschaften« und «Wirtschaftswissenschaften-Management and Economics«. Ein weiteres Bachelorstudium ist »Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus«. Weiterführende Masterstudiengänge sind zum Beispiel »Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung«, »Wirtschaftspädagogik«, »Experimental and Empirical Economics« (Experimentelle und Empirische Wirtschaftsforschung) sowie »Banking and Finance«. Über weitere mögliche Masterstudiengänge informiert die Website der Universität Innsbruck.
- Die Johannes Kepler Universität (JKU) Linz bietet das Bachelorstudium »Wirtschaftswissenschaften« mit verschiedenen Studienschwerpunkten, wie zum Beispiel «Wirtschaftspsychologie», »Ökonomisches Verhalten in Organisationen» und «Datenanalyse und Statistik». Masterstudiengänge sind beispielweise «Digital Business Management» oder «Economics».
  Die meisten Hochschulen unterstützen ein Auslandssemester, bei international orientierten Studiengängen ist ein Auslandspraktikum oft sogar im Lehrplan verankert (Pflichtpraktikum), dass vor allem dazu dient, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.[5] sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.[6]

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.[7]

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.[8]

3 Grundlegende berufliche Aufgaben der Wirtschaftswissenschaften

Der Begriff »Ökonomie« stammt vom griechischen Wort »oikonomia« (οἰκονομία), welches zur Beschreibung administrativer Tätigkeiten im Haushalt, also dem »oikos« (heute: Staatshaushalt), verwendet wurde. Laut Wirtschaftslexika steht der Begriff »Ökonomie« für Wirtschaft und bezieht sich auf sämtliche Personen, Haushalte und private wie öffentliche Organisationen, die innerhalb eines abgegrenzten Bereiches sowohl Angebot als auch Nachfrage generieren und regulieren. Ziel ist eine planvolle Befriedigung der Bedürfnisse von Unternehmen, privaten und öffentlichen Haushalten.[9]

Wirtschaftswissenschaftlerinnen bzw. Wirtschaftswissenschaftler werden international auch als Ökonominnen bzw. Ökonomen (engl.: Economist) bezeichnet. Sie verstehen die Wirtschaft im größeren Zusammenhang von Politik, Gesellschaft und Umwelt. Sie analysieren einerseits die unterschiedlichsten Wirtschaftssysteme (Freie Marktwirtschaft, Planwirtschaft etc.) und vergleichen dabei die Vor- und Nachteile. Andererseits untersuchen sie das nationale/globale Wirtschaftsgeschehen samt den Strukturen und Wirtschaftseinheiten (Firmen, Herstellung und Verteilung der Güter, Ein- und Verkaufen, Konsumverhalten der Menschen, Kreditvergabe, Arbeit, Recycling etc.) Sie analysieren dabei vor allem finanz- und sozialwirtschaftliche sowie politik-ökonomische Sachverhalte und erarbeiten Lösungen zu entsprechenden Problemstellungen.

Mögliche berufliche Einsatzgebiete ergeben sich auch in den Auslandsbüros großer österreichischer Unternehmen (Banken, Versicherungen, Medien), in ausländischen Produktions- und Vertriebsniederlassungen mittlerer und größerer österreichischer Unternehmen, bei internationalen Organisationen (UNO, EU) sowie in Klein- und Mittelbetrieben, die eine große Exportrate aufweisen. Das Anforderungsprofil ist im Allgemeinen besonders hoch. AbsolventInnen der Wirtschaftswissenschaften arbeiten oft auch in den Abteilungen für Corporate Social Responsibility (kurz: CSR, »Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung«) und tragen dann oft die internationale Jobbezeichnung »Sustainability Manager«. Insgesamt sind sie, aufgrund der internationalen Ausrichtung des Studiums, für eine Karriere in international und multinational agierenden Unternehmen und Organisationen etwas besser vorbereitet als AbsolventInnen der klassischen Betriebswirtschaft.

AbsolventInnen der Wirtschaftswissenschaften sind in Betrieben der unterschiedlichsten Branchen tätig. Gefragt sind sie auch in Institutionen und Einrichtungen der öffentlichen Hand. Berufliche Aufgabenfelder bieten vor allem:

- Unternehmen der Wirtschaft (z. B. Immobilien, Agrarwirtschaft, Tourismus);
- Industriekonzerne, Produktionsbetriebe;
- Internationale Organisationen;
- Banken, Versicherungen;
- Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetriebe;
- Markt- und Meinungsforschungsinstitute;
- Öffentliche Verwaltung: Finanzwesen, Regionalmanagement, Gesundheitswesen;
- Beratungsunternehmen (z. B. Betreuung der Führungskräfte);
- Wirtschaftsforschungsinstiute;
- Forschung und Lehre an Hochschulen.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Analyse allgemeiner wirtschaftlicher Gesetzmäßigkeiten

Fachleute erforschen hier die Gesetzmäßigkeiten in der Wirtschaft. Sie untersuchen wirtschaftliche Vorgänge und Systeme

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Vgl. z. B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Vgl. www.bwl-lexikon.de/wiki/oekonomie.

auf bestimmte Fragestellungen: »Warum ist ein bestimmter Staat reich und ein anderer arm?«, »Welche Auswirkungen haben Handelskriege auf den Welthandel?« oder auch »Inwieweit werden die WählerInnen von Pressure Groups (Interessengruppen) in ihrer Meinungsbildung beeinflusst?«.

Auf Basis der Daten erstellen sie Modelle, um komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge vereinfacht abzubilden. So können sie unterschiedliche Szenarien entwerfen. Sie setzen statistische Methoden ein, um Strukturanalysen, regionalwirtschaftliche Analysen oder Arbeitsmarktanalysen durchzuführen. Zudem bewerten sie die Auswirkungen von Maßnahmen und Projekten der öffentlichen Hand, beispielsweise Energiesparmaßnahmen oder den Bau eines Krankenhauses. Neben der Finanz- und Sozialwirtschaft wird auch die Politische Ökonomie (ökonomischen Analyse im Bereich der Politik) als Disziplin im Rahmen der Wirtschaftswissenschaften angesehen.

3.2 Beruflicher Schwerpunkt: Analyse von Unternehmen und Organisationen

AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge können auch einzelne Unternehmen und Organisationen nach bestimmten Fragestellungen analysieren. Beispiel: »Wie kann ein bestimmtes Unternehmen den Marktanteil erhöhen, um die Wettbewerbsmöglichkeit zu steigern?« oder »Ist es für das Unternehmen sinnvoll, eine größere Anzahl an Produkten anzubieten?«.

Für das Unternehmen erstellen sie auch Konjunktur- und Produktivitätsprognosen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage von wirtschaftlichen oder unternehmerischen Entscheidungen, beispielsweise für den Standortausbau. Sie wirken auch an der Erstellung von Kosten-Nutzen-Rechnungen mit.

3.3 Beruflicher Schwerpunkt: international ausgerichtete Unternehmen und Organisationen

In international agierenden Unternehmen oder Organisationen arbeiten AbsolventInnen oft in spezialisierten Feldern, so z. B. im Controlling, in der Import- / Exportabteilung oder im Bereich der (internationalen) Logistik. Banken und Konzerne haben oft eine eigene Abteilung, die für wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Analysen zuständig ist.

Je nach Studienschwerpunkt ist nach dem Studium auch ein Einstieg in die Marketingabteilung oder in die Abteilung für das betriebliche Finanz- und Steuerwesen möglich. Den Unternehmen ist es sehr wichtig, zu sehen, dass die BewerberInnen das Studium ernsthaft betrieben haben, was an angemessenen Noten und den Abschluss in der Mindeststudienzeit festgemacht wird. Spezialisierungen und Auslandserfahrungen können ferner entscheidende Pluspunkte bei einer Jobbewerbung darstellen. Außerdem verfügt der Großteil der AbsolventInnen (während der Studienzeit) bereits über Auslandserfahrung. Für Fremdsprachenkenntnisse gilt, dass verhandlungssicheres Business Englisch absolut vorausgesetzt wird. Weitere Fremdsprachenkenntnisse, insbesondere Französisch, Spanisch und Sprachen aus dem osteuropäischen Raum oder ggf. asiatische Sprachen, erweisen sich in der Regel als Vorteil bei der Bewerbung.

3.4 Beruflicher Schwerpunkt: Politik- und Umweltökonomie

Die Aufgabe der Wirtschaft eines Landes ist es, dafür zu sorgen, dass die Menschen die Güter und Dienstleistungen erhalten, die sie brauchen oder gerne haben möchten. Daher ist die Wirtschaft auch in die Disziplinen Umwelt und Politik eingebettet. Hier geht es insbesondere um die Rolle der Wirtschaft in Bezug auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenkonflikte, globale Ungleichheit und sozialer Zusammenhalt. Fachleute befassen sich hier mit der herausfordernden Aufgabe, Lösungsstrategien für große gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln. ÖkonomInnen stellen und beantworten hier primär Fragen zu den Strategien und Zielen eines zukunftsfähigen Wirtschaftens. Sie betrachten dabei die Verknüpfung von Wirtschaft, Politik und Umwelt aus verschiedenen Perspektiven.

Ihr Ziel ist es, mögliche Zielkonflikte zu erkennen und allgemein ein Verständnis gesellschaftlicher Konfliktherde, wie z. B. Armut, Ungerechtigkeit oder Populismus, zu etablieren.[10] AbsolventInnen arbeiten oft auch in der öffentlichen Verwaltung. Sie übernehmen Aufgaben im Rahmen der Planung und Umsetzung politischer Maßnahmen auf Gemeinde- oder Landesebene, in Ministerien oder auch in EU-Institutionen bzw. in global agierenden Organisationen wie etwa OECD oder UNO. Sie sind dann u. a. mit der Betreuung von Agenden im Bereich »Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung« beschäftigt. Je nach Qualifikation und Berufserfahrung übernehmen sie Entscheidungs- und Beratungsfunktionen in Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft und engagieren sich oft auch für soziale Innovationen. Die Fachhochschulen bieten hier entsprechende Studiengänge.[11] Die wirtschaftsbezogenen Studiengänge bieten frei wählbare Studienzweige und zum Teil sogar Spezialisierungsmöglichkeiten: »Political Economics«, »Wirtschaft – Umwelt – Politik«, »Umweltökonomik«, »Ökonomisches Verhalten in Organisationen« »Nachhaltige Regionalentwicklung« oder »Sustainable Energy Management«.

3.5 Beruflicher Schwerpunkt: Nachhaltigkeitsmanagement

International wird der Begriff »Nachhaltigkeitsmanagement« als Sustainability Management bezeichnet. Es geht dabei um die Implementierung von ökologischen und sozialen Maßnahmen in einem wirtschaftsorientierten Unternehmen oder einer Einrichtung (z. B. Krankenhaus, Kommunalbetrieb). Ein wichtiges Ziel des Nachhaltigkeitsmanagements ist es, Maßnahmen zur Reduzierung des ökologischen Fußabdruckes zu einzusetzen und Richtlinien zur Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen (Wasser, Strom, Materialien) umzusetzen. Zum Beispiel sorgen NachhaltigkeitsmanagerInnen in einem Textilunternehmen dafür, dass bereits beim Einkauf nur nachhaltig erzeugte Produkte (z. B. Stoffe, Kleider) zugekauft bzw. zum Verkauf angeboten werden. Fachleute erarbeiten hier Strategien zur Entwicklung von Ziele

10 Vgl. www.wu.ac.at/studium/bachelor/wirtschafts-und-sozialwissenschaften/studienzweige.

11 Vgl. Masterstudiengang »Soziale Innovation«, FH Salzburg: www.fh-salzburg.ac.at/studium/as/soziale-innovation-master. Masterlehrgang »Management Sozialer Innovationen«, FH Oberösterreich: www.fh-ooe.at/campus-linz/studiengaenge/lehrgaenge/management-sozialer-innovationen. Masterstudiengang (wirtschaftsbezogen) »Produktmarketing und Innovationsmanagement«, FH Wiener Neustadt: https://wieselburg.fhwn.ac.at/studiengang.

und Maßnahmen. Dann prüfen sie laufend, ob und wie weit die Zielerreichung vorangeschritten ist.

Viele Studiengänge vermitteln neben (volks-)wirtschaftlichen auch technologische und ökologische Grundlagen (Energiesparmaßnahmen, Umweltschutz etc.) und beschäftigen sich mit der Wechselbeziehung zwischen nachhaltiger Entwicklung, Ökonomie und Politik. Das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement ist dabei ein wichtiges Thema.

NachhaltigkeitsmanagerInnen (engl.: Sustainability Manager) arbeiten grundsätzlich in jeder Branche, ergo auch z. B. in Logistikunternehmen und in der Automobil-, Pharma- und Lebensmittelbranche. Sie können auch beratend in der Stadtentwicklung oder auf Gemeindeebene tätig sein. Sie entwickeln individuell abgestimmte Nachhaltigkeitslösungen für ein Unternehmen oder eine Gemeinde, wie z. B. »Car Sharing« oder Maßnahmen und Aktionen gegen das Wegwerfen von gebrauchten Kleidungsstücken. Sie identifizieren und analysieren Nachhaltigkeitstrends und Nachhaltigkeitsthemen, welche für ein Unternehmen und dessen Produkte und / oder Dienstleistungen relevant sind. Vor allem geht es um die umweltschonende Nutzung von Ressourcen wie Wasser, Rohstoffe und Energie sowie um das Abfallmanagement. Sie kümmern sich um die Einhaltung der Umweltauflagen und bewerten Nachhaltigkeitskennzahlen. Wichtig ist hier der fundierte Umgang mit Statistiksoftware zur Datenanalyse.

In der Montan- und Stahlindustrie werden Sustainability Manager als Green-Steel-Experts bezeichnet. Sie analysieren und dokumentieren die Entwicklungen in Bezug auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen (Mitbewerbsmonitoring, gesetzliche Regularien etc.).

3.6 Beruflicher Schwerpunkt: Produktion und Kreislaufwirtschaft

Viele Betriebe stellen Sustainability & Circular Economy Spezialists ein. Diese arbeiten in den verschiedensten Unternehmen, die meistens auch global agieren, also einen starken Auslandsbezug (Rohstoffeinkauf, Vertrieb, Logistik etc.) aufweisen. In dieser Funktion analysieren und dokumentieren sie die betrieblichen Prozesse, die im Rahmen der Produktion oder Verarbeitung von Stoffen (z. B. Medikamente, Agrarprodukte, Lebensmittel) anfallen. Es geht darum, herauszufinden, wie umweltfreundlicher sowie sozial und ökonomisch nachhaltiger agiert und produziert werden kann. Bei dieser Aufgabe arbeiten ÖkonomInnen, je nach Projekt, mit FachkonsulentInnen, beispielsweise aus dem Maschinenbau, der Verfahrenstechnik, Pharmazie und Umweltbiologie, zusammen. Auf Basis der Ergebnisse erstellen sie Berichte, in denen sie Problemstellungen erörtern und mögliche Lösungskonzepte vorstellen. Im Vordergrund steht die Erreichung einer Kreislaufwirtschaft (engl.: Circular Economy).

In den modernen Unternehmen wird zudem erwartet, dass JobbewerberInnen über Kenntnisse in Bezug auf den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, wie z. B. Wasser und Energie, verfügen. AbsolventInnen der Wirtschaftswissenschaften bearbeiten entsprechende Fragestellungen, auf die auch wirtschaftswissenschaftlich ausgerichtete Masterprogramme ausgerichtet sind. Fragestellungen sind hier: »Wie können Abfälle weitgehend vermieden und Kosten dabei eingespart werden, und wie kann zugleich dabei auch den ökologischen Anforderungen entsprochen werden?« Ein Hauptthema in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) ist die Nutzung von Abfall- und Reststoffen. So lässt sich beispielsweise ein unerwünschtes Nebenprodukt (z. B. Lignin), dass in der Papierindustrie als Abfall anfallen würde, für die Lebensmittelindustrie verwerten – und somit in den Kreislauf der Produktion rückführen bzw. in die Produktion eines anderen Produktes einbetten. Das Thema »Kreislaufwirtschaft« umfasst somit auch Fragen der Optimierung in Bezug auf die Produktion und zieht folglich auch die Optimierung der Organisation, Materialwirtschaft, Lagerhaltung, Beschaffung und letztendlich auch des Vertriebes und des innerbetrieblichen Umweltschutzes mit sich. Wichtig sind fundierte Kenntnisse bezüglich der aktuellen Umweltstandards und der gesetzlichen Vorschriften.[12]

3.7 Beruflicher Schwerpunkt: Energieökonomie

In Bezug auf die Energiewirtschaft analysieren ÖkonomInnen die wirtschaftlichen Strukturen zur Gewinnung und Bereitstellung von Energie. Sie unterscheiden dabei Primärenergieträger wie Öl, Gas oder Biomasse, die zur Umwandlung in Sekundär- oder Nutzenergie wie Strom und Fernwärme verwendet werden, welche letztendlich auch zu den Verbrauchern transportiert werden müssen. Zum Beispiel untersuchen sie die Wertschöpfungskette des Stroms: Gewinnung / Erzeugung, Handel / Beschaffung, Transport / Verteilung, Vertrieb und Verbrauch. Sie untersuchen auch die Vor- und Nachteile der Verwendung bestimmter Energie-Rohstoffe, wie z. B. Holz, Gas oder Biomasse. Die Energieträger haben jeweils spezifische Vor- und Nachteile, die ihre Einsatzmöglichkeiten und Marktchancen abgrenzen. Der Bereich der Energiewirtschaft ist naturgemäß sehr global ausgerichtet. In den Industrieländern ist die Energiewirtschaft ein miteinander verflochtenes und gegenseitig abhängiges System von Märkten. Energieökonomie analysieren beispielsweise die Gesamtnachfrage nach Energie und die Verbrauchsmuster. Dadurch können sie Veränderungen bei Privathaushalten sowie seitens der Industriebetriebe prognostizieren.

EnergieökonomInnen arbeiten in einem erheblichem Ausmaß im öffentlichen Dienst an der Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Dort sind sie als AnalystIn, ReferentIn oder im Projektmanagement-Team tätig. Gefordert werden neben guten analytischen Fähigkeiten auch ein gutes Planungs- und Organisationsvermögen sowie Verhandlungsgeschick. In Unternehmensberatungsfirmen sind ÖkonomInnen als KonsulentIn tätig und beraten Energiebetriebe, Stadtwerke und Gemeinden. In Energieversorgungsunternehmen arbeiten sie im Rahmen der Entwicklung oder Erweiterung energiewirtschaftlicher Geschäftsfelder, Geschäftsmodelle und Versorgungskonzepte (z. B. Großbatteriespeicher, Elektroenergie, Photovoltaik-Eigenversorgung und Vermarktungskonzepte).

3.8 Beruflicher Schwerpunkt: Finanzökonomie

Der Fachbereich »Finanzökonomie« befasst sich mit der Analyse von historischen und aktuellen wirtschaftsbezogenen Daten. Solche Analysen dienen dazu, die vielen Finanzfunktionen von Gesell-

12 Vgl. Website Universität Klagenfurt: Beste Perspektiven. Deine Berufsaussichten: www.aau.at/studien/bachelor-international-business-and-economics/#beruf.

schaft und Wirtschaft zu verstehen. Fachleute können letztendlich daraus neue Modelle und darauf basierend Handlungsempfehlungen für die Navigation im heutigen wirtschaftlichen Umfeld erstellen. Sie arbeiten z. B. im öffentlichen Dienst oder in einer Unternehmensberatung. Die Analyse und Auswertung entsprechender Daten dienen dem Staat, Bundesland, einer Gemeinde oder einem Unternehmen als Basis für unternehmerische Entscheidungen.

Im Berufsleben können sich FinanzökonomInnen auf bestimmte Bereiche oder Sachverhalte weiter spezialisieren. Sie können beispielsweise historische Trends im Geld- und Bankensystem untersuchen. Ihr Ziel ist es hier, mit Hilfe der daraus gewonnenen Erkenntnisse nachhaltige Modelle für den finanziellen Erfolg eines Staates oder auch einer Unternehmensgruppe zu entwickeln. Sie können z. B. auch Zinsänderungen untersuchen und die daraus erfolgten Auswirkungen dieser Änderungen beschreiben. Ein weiteres Beispiel ist die Analyse der Auszahlung einer bestimmten Art von Darlehen an eine bestimmte Art von Personen oder bestimmte Personengruppen und wie das alles in der Vergangenheit funktioniert hat. Auf Basis der Ergebnisse können sie dann ein Modell erstellen und oft auch Prognosen für zukünftige Transaktionen erstellen. Zusammenfassend gesagt analysieren FinanzökonomInnen Wirtschaftsdaten, um daraus finanzielle Maßnahmen für den Staat oder für ein bestimmtes Unternehmen (Konzern, politische Partei, Bank, große Handels- und Industriebetrieb) abzuleiten.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Laut Statistik der Wirtschaftskammer Österreich sind in der gewerblichen Wirtschaft 156.420 Arbeitgeberunternehmen mit rund 2.500.000 MitarbeiterInnen tätig.[13] Die internationale Ausrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge entspricht den Anforderungsprofilen des Arbeitsmarktes in besonderem Maße. Dementsprechend ist die Beschäftigungsquote von AbsolventInnen relativ hoch. Allerdings ist in manchen Bereichen durchaus mit Konkurrenz durch BewerberInnen anderer Studiengänge zu rechnen. Gewählte Spezialisierungen, erste nachweisliche berufliche Erfahrungen aus Praktika sowie Zusatzqualifikationen sind daher beim Berufseinstieg von erheblicher Bedeutung.

Generell eröffnen sich für AbsolventInnen im gesamten Bereich der Wirtschaft berufliche Chancen. Die Beschäftigungssituation ist ggf. eher durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bzw. die Entwicklungen in einzelnen Branchen limitiert. So wird im Bankensektor aktuell und in naher Zukunft Personal abgebaut. Die Wirtschaftsberatungs- und Unternehmensdienstleistungen zählen demgegenüber zu den Branchen mit Beschäftigungswachstum. Allerdings sind Tätigkeiten im Consulting-Bereich aufgrund der guten Verdienstmöglichkeiten unter den AbsolventInnen stark umkämpft.

In den letzten Jahren hat sich das Beschäftigungsfeld ausgeweitet, da zunehmend auch kleinere und mittlere Unternehmen WirtschaftsabsolventInnen beschäftigen. In kleineren Unternehmen sie meist direkt der Geschäftsführung unterstellt und übernehmen rasch betriebliche Verantwortung. Aufgrund von aktuellen Konjunkturschwankungen und geopolitischen Unsicherheiten sind weitergehende Prognosen im Hinblick auf den Personalbedarf derzeit kaum möglich. Tätigkeitsbereiche wie Risiko-, Krisen- und Sanierungsmanagement sind in wirtschaftlich schwierigen Phasen jedoch besonders wertvolle Qualifikationen, über die AbsolventInnen verfügen sollten, um ihre längerfristigen beruflichen Karrierechancen zu verbessern.

4.1 Exkurs: Das Absolvententracking der Universitäten

Das AbsolventInnen-Tracking gibt Auskunft über die Erwerbsverläufe von AbsolventInnen eines bestimmten Studiums. Das Tracking erfolgt über eine registergestützte Analyse beruflicher Einstiegs-, Beschäftigungs- sowie Einkommensmöglichkeiten. Es vermittelt einen Überblick über den Berufsverlauf der AbsolventInnen. Vor allem zeigt es Ergebnisse aus den Teilbereichen: »Arbeitsmarktstatus«, »Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit«, »Fünf Branchen, in denen sie vorwiegend beschäftigt sind« sowie »Einkommen«.

Das AbsolventInnen-Tracking der Universität Innsbruck[14] beispielsweise gibt Auskunft über Bachelor-AbsolventInnen des Studiums »Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics«. 41 Prozent der insgesamt 1.222 befragten AbsolventInnen sind drei Jahre nach dem Abschluss unselbständig beschäftigt. Nach eigenen Angaben arbeiten sie vorwiegend in folgenden Branchen (Top-5-Branchen, drei Jahre nach Studienabschluss): a) Finanzdienstleistungen, b) Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, c) Großhandel, d) Einzelhandel, e) Unternehmensführung, Unternehmensberatung.

Laut Statistik Austria beträgt der Frauenanteil im Bank- und Finanzwesen etwas mehr als 50 Prozent. Im Jahr 2023 waren 15,7 Prozent der Positionen in den Geschäftsführungen (im Finanzwesen) von Frauen besetzt.[15]

4.2 Perspektiven

Die berufliche Weiterentwicklung hängt von vielen Faktoren ab und kann je nach konkretem Verantwortungsbereich ganz unterschiedlich verlaufen. Die Perspektiven hängen oft stark von der individuellen Spezialisierung ab. Die Masterstudiengänge bieten weitere Vertiefungsmodule, so z. B. Wirtschaftsinformatik oder Umweltökonomik. Je nach Berufserfahrung und Qualifikation sind Fachleute auch als Aufsichtsräte und in weiteren leitenden Funktionen tätig. Aufgrund der vielfältigen Tätigkeitsbereiche (z. B. Koordination von Dienststellen, Entwicklung der Gemeinschaftspolitik, Ausarbeitung und Durchführung neuer Rechtsvorschriften) und den guten Verdienstaussichten sind auch die EU-Jobs sehr begehrenswert. Hier werden hochengagierte und hochqualifizierte BewerberInnen eingestellt. Dazu gibt es eigene Auswahlverfahren mit strengen Kriterien.[16]

13 Unselbständig Beschäftigte Jahr 2022 nach Sparten, Stellung im Unternehmen und Geschlecht, www.wko.at/statistik/extranet/BeschStat/atsparte.pdf.

14 Vgl. www.uibk.ac.at/de/qs-lehre/team/instrumente/atrack. Vgl. auch: www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/absolventinnen-tracking.

15 Vgl. https://de.statista.com/statistik/daten/studie/981060/umfrage/frauenanteil-in-fuehrungspositionen-in-oesterreich-nach-branchen.

16 Tipp: Es gibt EU-Förderschwerpunkte (z. B. Erasmus+, CEEPUS, Non-EU Exchange Program), Masterprogramme (z. B. European Master of Business Sciences) und Sommer-Hochschulen (z. B. an osteuropäischen Universitäten) sowie die Möglichkeit für internationale Praktika, die beispielsweise über die Studierendenorganisation AIESEC, die Wirtschaftskammer, internationale Konzerne und Banken angeboten werden, gefördert.

Bei entsprechender Qualifikation und Interesse können AbsolventInnen eine selbständige Tätigkeit als WirtschaftsprüferIn anstreben oder in die Politikberatung wechseln. Über die Voraussetzungen zur Berufsausübung im Wirtschaftstreuhandwesen informiert die Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Die Wirtschaftskammer Österreich informiert über die Möglichkeit zur Ausübung eines Gewerbes auf selbständiger Basis.

5 Tipps und Hinweise

Postgraduale Programme sind in der Regel berufsbegleitend organisiert und üblicherweise kostenpflichtig. Beispiele für Masterprogramme:

- Circular Economy: Weiterbildungsmodul, Fachhochschule Salzburg.
- International Master's Programme on Circular Economy: Universität Graz.
- Export- und Internationalisierungsmanagement: Masterstudium, WU Wien.
- Logistik & Supply Chain Management: Universitätslehrgang, Wirtschaftsuniversität Wien.
- Transport Lab: Interaktiver Workshop (Themenwelt der Logistik mit ihren Berufen, Berufsaussichten und aktuellen Entwicklungen), Fachhochschule Oberösterreich.
- Geschäftsmodell Kreislaufwirtschaft: Webseminar, OekoBusiness Wien und WKO.[17]
- Wirtschaftsberatung und Unternehmensführung mit Spezialisierung Immobilienmanagement: Masterstudium, Fachhochschule Wiener Neustadt.
- Die Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bietet entsprechende Aus- und Weiterbildungsprogramme: www.akademie-sw.at.

Hinsichtlich des Berufseinstieges ist für Studierende auch die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem Alumniverband bzw. Career Center der Universität bzw. Fachhochschule, die mit ihren Unternehmenskontakten bei der Jobsuche unterstützen können und regelmäßig Jobmessen veranstalten,[18] zu empfehlen.

Allgemein gilt: Neben dem wirtschaftsbezogenen Fachwissen werden Social Skills, wie z. B. Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z. B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren) und im Umweltrecht (unter Berücksichtigung der Anforderungen einer Green Economy und deren auch rechtlich bindenden Nachhaltigkeitsaspekten).

17 Vgl. Wirtschaftskammer Österreich: www.wko.at/netzwerke/infopoint-kreislaufwirtschaft#heading_Glossar_3. OekoBusiness Wien: www.wien.gv.at/umweltschutz/oekobusiness.

18 So z. B. die Jobmesse »Career Calling« (www.careercalling.at), die jährlich vom ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien veranstaltet wird.

6 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich
www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen
www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS
www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung
www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer
www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk
www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«
www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)
www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem
www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs
www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ
www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)
www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)
www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen
www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)
www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz
www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz
www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+
www.bildung.erasmusplus.at

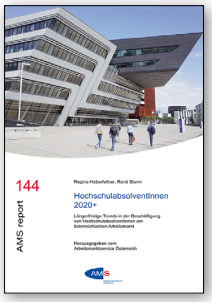
Internet-Adressen der österreichischen Universitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversit%C3%A4ten/Liste-Privatuniversit%C3%A4ten.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 144

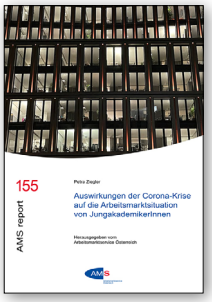
Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+

Längerfristige Trends in der Beschäftigung von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571

AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028

Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009

AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030

Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at
... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
Oktober 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn